

Abschrift

EVA DÖRING

69 Heidelberg
Märzgasse 22
Kassel, den 4. 9. 1967

Lieber Alfred Knaus,

ich möchte Ihnen heute einen Bericht über unser Lager in Košice (CSSR) schicken.

Wir waren zwischen 14 und 18 Teilnehmern (die Zahl schwankte, da einige früher abreisten und einige Slowaken erst in der zweiten Woche zu uns kamen), und anfangs leider nur Westeuropäer; zwei Engländer, drei Holländer, vier Franzosen, eine Dänin und vier Westdeutsche. Ein slowakischer Schüler aus Košice arbeitete die ganze Zeit mit uns, gehörte aber nicht zu unserem Lager. In der zweiten Woche kamen noch fünf Schüler zu uns, von denen aber nur drei etwas französisch sprachen. So war die Gelegenheit, durch das Lager mit Einheimischen in Kontakt zu kommen, leider sehr begrenzt. Unsere slowakische Lagerleiterin hatte wenig Interesse daran, gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren oder Diskussionsabende zu verabreden. Die Initiative, unsere freien Nachmittage und Abende zu gestalten, blieb uns fast ausnahmslos selbst überlassen.

Unsere Beschäftigung (von einem "Arbeitslagerprojekt" kann keine Rede sein) bestand darin, in einem großen, außerhalb gelegenen Industriezentrum die Böschung einer Straße zu begradigen. Wie unsere Leiterin selbst zugab, war man aus irgendwelchen Gründen nicht auf uns eingestellt und versuchte nun, uns zu beschäftigen. Die Arbeit war vollkommen sinnlos und unnütz, was sich verständlicherweise auf die allgemeine Stimmung und die Arbeitsmoral übertrug. Sie können es sich nicht vorstellen : an einem Tag schippten wir Erde vom Straßenrand einen Meter weiter, am nächsten Tag kam ein Bulldozer und fuhr alles wieder über den Haufen - oder unser "Spezialist" erklärte uns, wir müßten aus irgendwelchen Gründen wieder von vorne anfangen !

Anfangs waren wir ziemlich enttäuscht, aber nach ein paar Tagen haben wir eben alle versucht, das Beste daraus zu machen. Wir lernten einige sehr aufgeschlossene, nette Slowaken kennen, die uns auch zu sich nach Hause einluden, und mit denen wir offen sprechen konnten. Unterkunft und Verpflegung waren ausgezeichnet.

Wir arbeiteten nur zwei Wochen und fuhren in der dritten Woche für das Geld, das wir verdient hatten, vier Tage nach Prag. Die Reise war wunderschön, aber man muß sich grundsätzlich fragen, ob es wünschenswert ist und dem Sinn eines Arbeitslagers entspricht, Geld zu verdienen (Wir bekamen allerdings nichts ausbezahlt). Meiner Meinung nach wirkt das der Idee des Lagers entgegen, denn man wird von den Menschen, mit denen man zusammen arbeitet, als gleichwertige Arbeitskraft angesehen und behandelt, und niemand macht sich Gedanken darüber, warum wir die weite Reise unternommen haben. In unserem Falle führte das sogar zu Schwierigkeiten und unerfreulichen Zwischenfällen mit unserem "Arbeitgeber".

Ich nehme an, daß Sie sehr wenig Möglichkeit haben, die Organisation in ausländischen Lagern zu beeinflussen. Ich hätte Ihnen sehr viel lieber einen positiveren Bericht geschickt, aber ich glaube, es ist wichtiger, daß Sie eine realistische Darstellung unserer Erfahrungen bekommen. Ich habe nun versucht, möglichst objektiv das Lager zu schildern. Ich möchte aber auf jeden Fall hinzufügen, daß die Reise für mich persönlich sehr wertvoll war, daß ich Eindrücke gewonnen habe, die zum weiteren Nachdenken anregen und daß mir der Aufenthalt, trotz allem, gut gefallen hat.

Mit freundlichen Gruß

Eva Döring